

Der Trend bei den Hochschulen geht zu Bachelor- und Masterstudiengängen



Von Hans-Jürgen Weber

Seit der Novellierung des Hochschulrahmengesetzes (HRG) im Jahr 1998 besteht an deutschen Hochschulen die Möglichkeit, Bachelor- und Masterstudiengänge einzurichten. Entsprechende Regelungen hierfür wurden auch in das rheinland-pfälzische Hochschulgesetz (HochSchG) aufgenommen. Mit der Etablierung dieser gestuften Studiengänge angelsächsischer Prägung verbindet sich die Erwartung einer stärkeren Internationalisierung der Ausbildung. Sie sind damit ein zentraler Baustein des angestrebten Europäischen Hochschulraums, der bis zum Jahr 2010 entsprechend den Zielsetzungen der Bologna-Konferenz geschaffen und eine grenzüberschreitende Ausbildung ohne bürokratische Hürden ermöglichen soll.

Studienstrukturreform beabsichtigt eine stärkere Internationalisierung der Ausbildung

Die Studienstrukturreform zielt darauf, die Internationalität der Universitäten und Fachhochschulen zu stärken, die Mobilität der Studierenden zu erhöhen und die weltweite Akzeptanz der in Deutschland erworbenen Hochschulabschlüsse zu sichern. Die Kultusministerkonferenz hat mit Beschluss vom 12. Juni 2003 ein zehn Punkte umfassendes Thesenpapier zur Bachelor- und Masterstruktur in Deutschland erarbeitet. Hiernach soll der Bachelorgrad künftig zum Regelabschluss eines Hochschulstudiums in Deutschland werden. Ein Bachelorstudium ermöglicht schon nach drei- bis vierjähriger Ausbildungsdauer einen qualifizierten Berufseinstieg.

Durch einen sich zeitlich direkt anschließenden weiterführenden Ausbildungsgang kann in der Regel eine Höherqualifizierung zum Master erreicht werden, wobei in diesem aufbauenden Studiengang die im Bachelorstudium erlangten Kenntnisse fachlich vertieft bzw. fächerübergreifend erweitert werden. Neben dieser konsekutiven Form kann der Mastertitel alternativ auch in einem Weiterbildungsstudium erlangt werden. Diese Ausbildungsform setzt allerdings eine berufspraktische Phase voraus. Die Regelstudienzeiten in Masterstudiengängen, die in beiden Ausgestaltungsformen zwingend auf einen ersten berufsqualifizierenden Hochschul- oder einen vergleichbaren Abschluss aufsetzen, liegen zwischen 1 und höchstens 2 Jahren. Bei konsekutiver Ausgestaltung in Verbindung mit einem Bachelorstudium ist die Gesamt-Regelstudienzeit auf höchstens

Höherqualifizierung durch Masterstudium

Bachelor künftig Regelabschluss eines Hochschulstudiums

5 Jahre festgelegt. Grundsätzlich müssen alle neuen Bachelor- und Masterstudiengänge neben einem staatlichen Genehmigungsverfahren auch ein qualitätssicherndes Akkreditierungsverfahren durchlaufen, in dem die Einhaltung länderübergreifend vereinbarter Standards durch eine unabhängige Agentur geprüft wird.

Ein gesonderter statistischer Nachweis der Ausbildungssituation in Studiengängen, die mit einem Bachelor- oder Mastergrad abschließen, wird in der Studenten- und Prüfungsstatistik bundesweit seit dem Wintersemester 1999/2000 geführt.

Anstieg der Studierendenzahlen

In den vergangenen Jahren wurden an den rheinland-pfälzischen Hochschulen insgesamt 36 Bachelor- und Masterstudiengänge eingerichtet; 15 Ausbildungsgänge, die zum Bachelor führen und 21 Masterstudiengänge, darunter 4 in konsekutiver Form. Eine Ausnahme von der gestuften Studienstruktur gibt es nur für den Studiengang Maschinenbau, der auch als grundständiger Masterstudiengang angeboten wird.

Seit dem Wintersemester 1999/2000 hat sich die Zahl der Studierenden in den an-

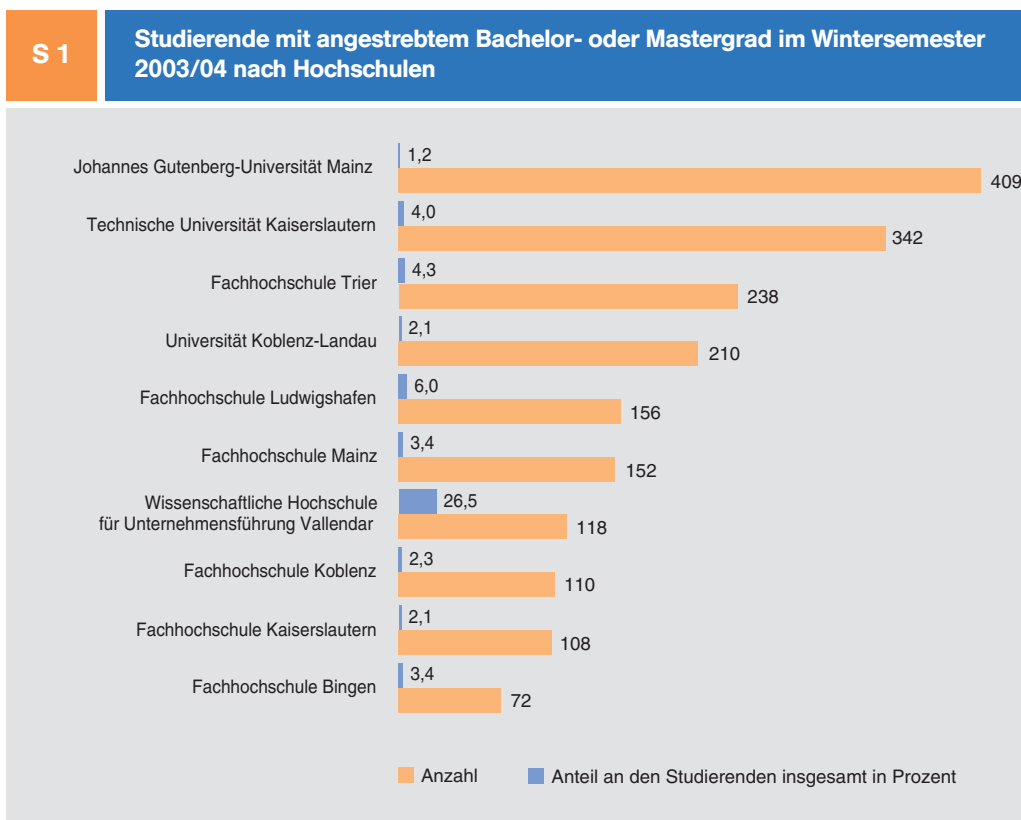
Statistischer Nachweis seit dem Wintersemester 1999/2000

T 1

Im Wintersemester 2003/04 angebotene Bachelor- und Masterstudiengänge

Studiengang	Hochschule	Bachelor	Master		Studiengang
		grundständiger	konsekutiver	Aufbau-/Weiterbildungs-	
Allgemeiner Maschinenbau	FH Kaiserslautern	X			
Anglistik und Medienmanagement	U Koblenz-Landau	X			
Archäologie	U Mainz	X			
Bauschäden, Baumängel und Instandsetzungsplanung	FH Kaiserslautern			X	
Betriebswirtschaftslehre	WHU Vallendar			X	
Chemistry of Materials	U Mainz			X	
Electrical Engineering	TU Kaiserslautern			X	
Erwachsenenbildung	TU Kaiserslautern			X	
Fassadenkonstruktion	FH Koblenz		X		
Geoinformatik	FH Mainz			X	
Informatik	U Mainz	X			
	FH Trier	X	X		
Informationsmanagement	U Koblenz-Landau	X	X		
International Lean Manufacturing Consulting	FH Ludwigshafen			X	
Internationale Unternehmensberatung	FH Ludwigshafen			X	
Journalismus	U Mainz			X	
Maschinenbau	TU Kaiserslautern	X			
Maschinenbau (Integr. Studiengang)	FH Kaiserslautern				X ¹⁾
Master of Business Administration	U Mainz			X	
	FH Koblenz			X	
	FH Mainz			X	
Materialwissenschaften	TU Kaiserslautern			X	
Mathematik	TU Kaiserslautern	X			
Medienrecht	U Mainz			X	
Molekulare Biologie	U Mainz	X			
Musical Arts	U Mainz	X			
Prozesstechnik	FH Bingen	X			
Soziale Arbeit	FH Koblenz	X			
Systemingenieur	FH Kaiserslautern	X			
Technisches Gebäudemanagement	FH Mainz	X	X	X	
Virtual Design	FH Kaiserslautern	X			
Voice	U Mainz			X	

1) Dieser Studiengang bildet eine Ausnahme von der gestuften Studienstruktur.



gebotenen Ausbildungsgängen von 264 auf 1 915 im vergangenen Wintersemester mehr als versiebenfacht. Diese Zahlen beruhen einerseits auf einem Anstieg der Studierenden in den einzelnen Studiengängen, andererseits auf zwischenzeitlich neu angebotenen Studiengängen. So wurden im Wintersemester 2003/04 allein fünf neue Bachelor- und fünf neue Masterstudiengänge geschaffen, wodurch allein 434 Studierende hinzukamen.

ten, studierten 452 an wissenschaftlichen Hochschulen und 366 an Fachhochschulen. Auch wenn die Studierenden in diesen neuen Ausbildungsgängen im vergangenen Wintersemester erst rund 2% der Gesamtstudentenschaft stellten, so sind diese Studiengänge offensichtlich doch sehr gefragt. Die Einrichtung weiterer Studienmöglichkeiten ist an verschiedenen Hochschulen geplant, so dass die Zahl der Studierenden in diesem Bereich beständig steigen wird.

Mehrzahl der Studierenden strebte Mastertitel an

Die Mehrzahl der Studentinnen und Studenten, die im Wintersemester 2003/04 eingeschrieben waren (1 097), strebte einen Mastertitel an. Von diesen waren 627 an wissenschaftlichen Hochschulen und 470 an Fachhochschulen immatrikuliert. Von den 818 jungen Menschen, die ihre Ausbildung mit dem Bachelorgrad beschließen möch-

Über ein Fünftel der Betroffenen (409) war im Wintersemester 2003/04 an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz eingeschrieben. Es folgen die Technische Universität Kaiserslautern mit 342, die Fachhochschule Trier mit 238 und die Universität Koblenz-Landau mit 210 Personen.

T 2

Studierende, Studienanfänger und Absolventen in Bachelor- und Masterstudiengängen 2000-2003

Berichtszeitraum	Bachelor- und Masterstudiengänge				Bachelorabschluss				Masterabschluss			
	insgesamt	männlich	weiblich	Ausländer	zusammen	männlich	weiblich	Ausländeranteil	zusammen	männlich	weiblich	Ausländeranteil
	Anzahl				%				Anzahl	%		

Studierende im Wintersemester

1999/2000	264	225	39	62	-	-	-	-	264	85,2	14,8	23,5
2000/2001	356	281	75	91	43	69,8	30,2	4,7	313	80,2	19,8	28,4
2001/2002	627	478	149	190	215	71,6	28,4	24,7	412	78,6	21,4	33,3
2002/2003	1 045	778	267	252	507	74,6	25,4	19,3	538	74,3	25,7	28,6
2003/2004	1 915	1 321	594	358	818	72,1	27,9	18,7	1 097	66,6	33,4	18,7

Studienanfänger im Studienjahr (Sommer- und nachfolgendes Wintersemester)

2000	78	51	27	47	22	54,5	45,5	4,5	56	69,6	30,4	82,1
2001	190	137	53	99	97	69,1	30,9	28,9	93	75,3	24,7	76,3
2002	299	216	83	86	237	72,6	27,4	14,3	62	71,0	29,0	83,9
2003	401	265	136	137	294	62,6	37,4	18,7	107	75,7	24,3	76,6

Absolventen im Prüfungsjahr (Sommer- und vorangegangenes Wintersemester)

2000	53	48	5	6	-	-	-	-	53	90,6	9,4	11,3
2001	69	64	5	16	-	-	-	-	69	92,8	7,2	23,2
2002	79	64	15	12	-	-	-	-	79	81,0	19,0	15,2
2003	172	132	40	68	7	71,4	28,6	-	165	77,0	23,0	41,2

Frauen unterrepräsentiert

Sieben von zehn Studierenden waren Männer. Somit waren die Frauen in den angebotenen Ausbildungsgängen deutlich unterrepräsentiert. Das dürfte nicht zuletzt auf das bislang verfügbare Spektrum an Studienfächern zurückzuführen sein. Allerdings hat der Anteil der weiblichen Studierenden bei den Masterstudiengängen stetig zugenommen und liegt mittlerweile mit 33,4% höher als bei den Studienangeboten mit Bachelorabschluss. Auch der Anteil der Absolventinnen hat in den Prüfungsjahren 2002 und 2003 deutlich zugenommen.

Viele ausländische Studierende

Auf vergleichsweise große Resonanz stoßen die neuen Studiengänge bei ausländischen Studierenden. Von den 1 915 im Wintersemester 2003/04 eingeschriebenen Studierenden waren 358 oder knapp 19% aus-

ländische Staatsbürger; dies bei einem Ausländeranteil in der Gesamtstudentenschaft von 11,6%. Der Ausländeranteil war bei den Masterstudiengängen deutlich höher als bei den Bachelorstudiengängen. Aufgrund des zuletzt stärkeren Anstiegs deutscher Studentinnen und Studenten ging der Ausländeranteil insgesamt zurück.

Es entschlossen sich allerdings nur auffallend wenige Personen aus dem anglo-amerikanischen Raum, ein Bachelor- oder Masterstudium in Rheinland-Pfalz aufzunehmen. Aus den Vereinigten Staaten stammten 13 und aus dem Vereinigten Königreich 4 junge Menschen, hingegen kamen 67 aus China, 40 aus Indien sowie jeweils 24 aus der Schweiz und aus Bulgarien.

36% der Studierenden wählten mathematisch-naturwissenschaftliche Fächer

Die Palette der an rheinland-pfälzischen Hochschulen angebotenen „internationalisierten“ Studiengänge reicht von der Archäologie über die Betriebswirtschaftslehre und die Mathematik bis zum Virtual Design.

Insgesamt konzentrierten sich die Immatrikulationen im Wintersemester 2003/2004

mit 36% (695 Einschreibungen) auf mathematisch-naturwissenschaftliche und mit 31% (601 Einschreibungen) auf rechts-, wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Studiengänge. 16% (308) der Kommilitoninnen und Kommilitonen bereiteten sich in sprach- und kulturwissenschaftlichen Studiengängen, 13% (255) in ingenieurwissenschaftlichen Fachrichtungen und knapp 3% (56) in musisch-künstlerischen Bereichen auf einen Bachelor- oder Masterabschluss vor. Im ver-

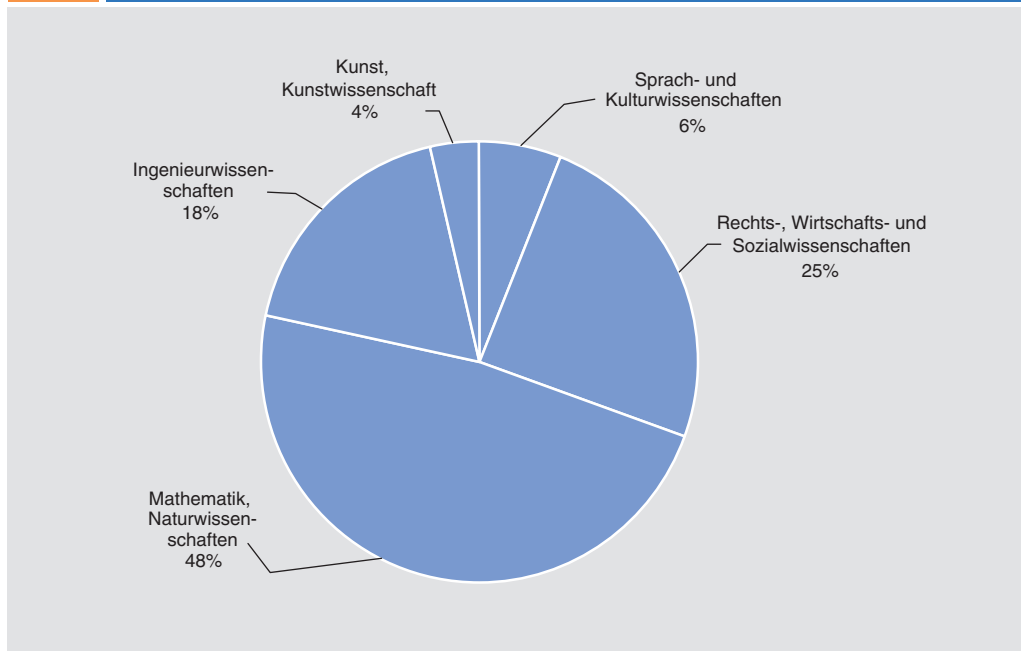
Fast 400 Studierende derzeit in den neuen Informatikstudiengängen

T 3 Studierende mit angestrebtem Bachelor- oder Mastergrad in den Wintersemestern 2002/03 und 2003/04

Studiengang	Wintersemester 2002/03		Wintersemester 2003/04		Veränderung	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Bachelorstudiengang						
Allgemeiner Maschinenbau	X	X	1	0,1	1	X
Anglistik und Medienmanagement	2	0,4	2	0,2	-	-
Archäologie	-	-	25	3,1	25	100,0
Informatik	258	50,9	384	46,9	126	48,8
Informationsmanagement	130	25,6	155	18,9	25	19,2
Maschinenbau	2	0,4	5	0,6	3	150,0
Mathematik	26	5,1	42	5,1	16	61,5
Molekulare Biologie	14	2,8	35	4,3	21	150,0
Musical Arts	27	5,3	28	3,4	1	3,7
Prozesstechnik	48	9,5	72	8,8	24	50,0
Soziale Arbeit	X	X	27	3,3	27	X
Systemingenieur	X	X	2	0,2	2	X
Technisches Gebäudemanagement	X	X	17	2,1	17	X
Virtual Design	X	X	23	2,8	23	X
Insgesamt	507	100	818	100	311	61,3
Masterstudiengang						
Bauschäden, Baumängel und Instandsetzungsplanung	X	X	58	5,3	58	X
Betriebswirtschaftslehre	120	22,3	118	10,8	-2	-1,7
Chemistry of Materials	11	2,0	12	1,1	1	9,1
Electrical Engineering	54	10,0	54	4,9	-	-
Erwachsenenbildung	X	X	240	21,9	240	X
Fassadenkonstruktion	X	X	16	1,5	16	X
Geoinformatik	14	2,6	22	2,0	8	57,1
Informatik	-	-	14	1,3	14	100,0
Informationsmanagement	35	6,5	53	4,8	18	51,4
International Lean Manufacturing Consulting	X	X	8	0,7	8	X
Internationale Unternehmensberatung	124	23,0	148	13,5	24	19,4
Journalismus	21	3,9	41	3,7	20	95,2
Maschinenbau (Integr. Studiengang)	15	2,8	24	2,2	9	60,0
Master of Business Administration	108	20,1	181	16,5	73	67,6
Materialwissenschaften	-	-	1	0,1	1	100,0
Medienrecht	32	5,9	60	5,5	28	87,5
Technisches Gebäudemanagement	X	X	42	3,8	42	X
Voice	4	0,7	5	0,5	1	25,0
Insgesamt	538	100	1 097	100	559	103,9

S 2

Studienanfänger mit angestrebtem Bachelor- oder Mastergrad im Studienjahr 2003 nach Fächergruppen



gangenen Wintersemester waren 398 Studierende in einem Bachelor- bzw. Masterstudiengang der Informatik immatrikuliert, es folgten aufgrund der Zahl der Studierenden die Studiengänge Erwachsenenbildung (240), Informationsmanagement (208) und Internationale Unternehmensberatung (148).

Ein Viertel aller Studienanfänger entschied sich für ein Informatikstudium

Im Studienjahr 2003 begannen insgesamt 401 Studienanfänger in einem Bachelor- oder Masterstudiengang. Damit hat sich die Zahl gegenüber dem Studienjahr 2000 mehr als verfünffacht. Die meisten Ersteinschreiber entfielen im Studienjahr 2003 mit 83 Personen auf die Fachhochschule Trier. Es folgten mit 70 Ersteinschreibungen die Johannes Gutenberg-Universität Mainz vor

der Technischen Universität Kaiserslautern (50) und der Universität Koblenz-Landau (36). Fast drei Viertel der Erstimmatrikulierten schrieben sich in Bachelorstudiengänge ein, die Übrigen verteilten sich auf Masterstudiengänge. Diese im Vergleich zu den bisherigen Studierendenzahlen geänderte Gewichtung ist auf die verstärkte Umstrukturierung von Diplom- in Bachelorstudiengänge zurückzuführen.

Knapp die Hälfte der Ersteinschreiber (191) in den „internationalisierten“ Studiengängen belegte im Studienjahr 2003 eine Ausbildung mit mathematisch-naturwissenschaftlichem Inhalt. Ein Viertel (99) studierte rechts-, wirtschafts- oder sozialwissenschaftliche Fächer, 18% (72) begannen eine ingenieurwissenschaftliche Ausbildung und 6% (24) wurden in sprach- und kulturwissenschaftlichen sowie 4% (15) in musisch-künstlerischen

Die meisten Studienanfänger an der FH Trier

Disziplinen gezählt. Ein Viertel (102) aller Studienanfänger mit angestrebtem Bachelor- oder Masterabschluss nahmen ein Informatikstudium auf. Knapp 9% (35) immatrikulierten sich im Studienfach Informationsmanagement, 8% entschieden sich für Prozesstechnik (33) und 7% studierten das Fach Soziale Arbeit (30).

172 Absolventen erlangten im Jahr 2003 einen Bachelor- oder Mastergrad

Im Prüfungsjahr 2003 erlangten sieben Absolventen den Bachelorgrad und 165 Personen den Mastertitel. Sämtliche Bachelorabschlüsse entfielen auf das Studienfach Informationsmanagement, das an der Abtei-

lung Koblenz der Universität Koblenz-Landau angeboten wird. Von den Masterprüfungen wurden 143 an wissenschaftlichen Hochschulen und 22 an Fachhochschulen erfolgreich beendet. Es erlangten 60 Absolventen den Mastergrad in Betriebswirtschaftslehre, 39 in Electrical Engineering, 34 in Business Administration, 22 in Internationaler Unternehmensberatung und 10 in Erwachsenenbildung. Insgesamt 68 Mastertitel wurden an ausländische Studierende verliehen.

Mehrzahl der Absolventen an wissenschaftlichen Hochschulen

Hans-Jürgen Weber, Diplom-Betriebswirt (FH), ist als Sachgebietsleiter für die Hochschul- und Berufsbildungsstatistiken zuständig.